

Experten zum Bahnprojekt Stuttgart 21 / Wendlingen – Ulm

»Dieses Projekt ist die größte Chance für Stuttgart, seit ich denken kann. Und ich denke schon eine ganze Weile.«

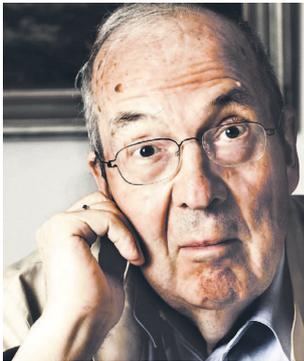


Foto: Doreen Szymon

Manfred Rommel (78) war von 1974 bis 1996 Stuttgarter Oberbürgermeister und in seiner Amtszeit maßgeblich an den Weichenstellungen für Stuttgart 21 beteiligt. Der Ehrenbürger der Landeshauptstadt ist heute ein viel gelehrter Autor und Kolumnist.

Herr Rommel, Sie haben drei Sätze, um einen Gegner von Stuttgart 21 zu überzeugen...

Es genügt ein Bibelwort: „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7). Stuttgart 21 ist die beste Lösung. Die Hochgeschwindigkeitszüge werden zwar nicht, wie das im 19. Jahrhundert Friedrich List von der Eisenbahn erwartet hatte, den Menschen unendlich glücklich machen. Aber sie werden ein wichtiges europäisches Verkehrsmittel sein – mit weiter wachsender Bedeutung. Eine Region, die den Anschluss verliert, wird aber auch als Standort an Wertigkeit verlieren. Deshalb ist entscheidend, dass die schnellen Züge auch künftig im Stuttgarter Hauptbahnhof halten. Er ist eine Verkehrsdrehscheibe mit Anschlussverbindungen, die fast das ganze Land erreichen.

Muss der Bahnhof dafür tiefergelegt und gedreht werden? Gab es wirklich keine Alternativen?

Natürlich, aber eben keine besseren. Dutzende Alternativen wurden gründlich geprüft – und allesamt verworfen: Die Züge an Stuttgart vorbeizuleiten, sie am Hauptbahnhof vorbei

über Bad Cannstatt zu führen oder für sie einen besonderen Bahnhof im Rosensteinpark zu bauen. Sogar zwei Hauptbahnhöfe am selben Ort wurden erwogen, den einen für die Hochgeschwindigkeitszüge und den anderen für den übrigen Bahnverkehr.

Und jetzt wird die beste aller Varianten umgesetzt?

Eindeutig ja. Der Stuttgarter Flughafen und das neue Messegelände werden von Stuttgart 21 angeschlossen. Es gibt auch künftig nur einen Bahnhof, allerdings einen Durchgangsbahnhof. Dieser hat im Vergleich mit dem Gleiswirrwarr des gegenwärtigen Kopfbahnhofs deutliche Vorteile. Vor allem die etwa doppelte Leistungsfähigkeit, welche die Experten immer wieder geprüft und bestätigt haben, wenn Kritik geübt wurde.

»Den Schildbürgern in Stuttgart keine neue Heimat geben.«

Dennoch fühlen sich viele Bürger übergangen.

Kein Investitionsvorhaben ist bis ins Detail hinein sorgfältiger geprüft und nachhaltiger mit der Bürgerschaft erörtert worden als Stuttgart 21. Dafür stand wegen des langen Weges zur Einigung über die Finanzierung genügend Zeit zur Verfügung. Fazit: „Der Stadt Bestes“ wurde gefunden. Jetzt müssen wir es aber auch tun und nicht das Gegenteil. Sonst haben die Schildbürger hier ein neues Zuhause gefunden.

Über 60.000 Stuttgarter fordern mit ihrer Unterschrift einen Bürgerentscheid. Ist das nicht ein überzeugendes Votum?

Es geht hier um Interessen Europas, des Bundes, des Landes mit seinen 11.000.000 Einwohnern, der Region mit ihren 2.500.000 Einwohnern und der Landeshauptstadt mit 600.000 Einwohnern. Schon ein Vergleich der Anzahl der Nullen zeigt, dass ein paar zehntausend Stimmen in Stuttgart unmöglich den Bürgern der Region und des Landes ihren

Willen aufzwingen können. Stuttgart 21 ist kein kommunales Vorhaben der Landeshauptstadt, sondern eines der Deutschen Bahn AG, so dass nach der Gemeindeordnung ein Volksentscheid über die Frage „Sind Sie für oder gegen Stuttgart 21?“ nicht zulässig ist. Ich habe das schon vor elf bis zwölf Jahren den Grünen gesagt, als ich noch im Amt war. Aber sie haben es nicht geglaubt. Nun bestätigt sich meine Mahnung. Das ist für manchen, der gutgläubig einem Stimmensammler seine Unterschrift gegeben hat, eine herbe Enttäuschung. Doch diese war programmiert.

Man muss die Unterschriften also nicht nur zählen, sondern auch wägen?

Es bedarf einer beachtlichen Charakterstärke, um einem Sammler von Unterschriften seine Bitte abzuschlagen. Auch meine Frau, gelegentlich sogar ich, haben manchmal Listen mit Protesten gegen städtische Maßnahmen unterschrieben, auch gegen solche, die ich selber veranlasst hatte. Aber gewiss äußern sich durch die vielen Protestunterschriften auch Missstimmung und Besorgnis, zu der die lange Verfahrensdauer und die ständige Wiederholung längst widerlegter Parolen beigetragen haben.

»Die Parolen der Gegner sind vielfach widerlegt.«

Könnte man durch einen Verzicht auf Stuttgart 21 nicht viel Geld sparen?

Nein. Ganz im Gegenteil. Stuttgart 21 wird sich positiv auf die Wirtschaftskraft und den Wohlstand von Stadt und Region auswirken. Es ist ein Irrglaube zu erwarten, im Falle des Scheiterns stünde das Geld für andere Aufgaben in Stuttgart zur Verfügung. Davon kann keine Rede sein. Das Geld würde in diesem Fall für Verkehrsprojekte in anderen Räumen investiert. Stuttgart bekäme die Möglichkeit, 30 Jahre darüber nachzudenken, ob der Verzicht klug war, bevor es eine neue Chance bekäme. Die Stadt befände sich in der ähnlich traurigen Verfassung wie der Bock am Ende der Fahrt im Lied von der schwäbischen Eisenbahn.

Worüber wundern Sie sich heute am meisten?

Über den Widerstand der Grünen. Ausgerechnet die Partei, die sich den Schutz der Umwelt und die Nachhaltigkeit auf die Fahnen geheftet hat, sehnt das Scheitern von Stuttgart 21 herbei. Die Grünen bekämpfen ein Ökologieprojekt! Das hätte ich mir in der Tat nicht träumen lassen.

»Stuttgart 21 ist ein grünes Projekt.«

Eine Großbaustelle soll ein Ökologieprojekt sein?

Fast jede Verbesserung des Schienenverkehrs ist langfristig ein Vorteil für die Umwelt. Die drohende Knappheit an Treibstoff und die Klimabelastungen werden eine Einschränkung des Autoverkehrs erzwingen. Wohl der Stadt und Region, die dann an ein modernes Schienennetz angeschlossen sind und über einen gut ausgebauten Nahverkehr verfügen. Stuttgart 21 ermöglicht dies und mindert damit die Verkehrsbelastungen mit all seinen Nebenwirkungen wie CO₂-Belastung, Lärm und Staus. Deshalb bin ich, wie mein Nachfolger Wolfgang Schuster, zutiefst überzeugt: Stuttgart 21 ist ein grünes Projekt.

Genau das bestreiten die Gegner.

Als einigermaßen vernünftiger Politiker habe ich es nicht als Aufgabe des Umweltschutzes angesehen, keine Veränderungen zuzulassen, sondern die Weichen richtig zu stellen. Es ist beispielsweise ein Unterschied, ob neue Baugebiete im Außenbereich auf der grünen Wiese entstehen oder auf dem für den öffentlichen Personennahverkehr sehr günstig gelegenen früheren Bahngelände im Herzen der Stadt. Ich halte dieses größte Flächenrecycling in Süddeutschland ebenso wie die vorge-schlagene Trasse für die Bahn für ökologische Pluspunkte ersten Ranges. Deshalb kann ich guten Herzens versichern: Dieses Projekt ist die größte Chance für Stuttgart und das Land, seit ich denken kann. Und ich denke schon eine ganze Weile.

Möchten Sie mehr erfahren? Besuchen Sie uns im Turmforum im Hauptbahnhof (Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do 10 bis 21 Uhr), im Internet unter www.turmforum.de oder schreiben Sie uns: Turmforum Stuttgart 21 im Hauptbahnhof, Arnulf-Klett-Platz 2, 70173 Stuttgart

